

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise sind in der Morgenausgabe angegeben
Redaktion: SW. 68, Cindensstraße 3
Fernsprecher: Dönhoff 292-207
Tel.-Adresse: Sozialdemokrat Berlin

Vorwärts

Verlag und Anzeigenabteilung: Geschäftszeit 9-5 Uhr
Verleger: Vorwärts-Verlag GmbH, Berlin SW. 68, Cindensstraße 3
Fernsprecher: Dönhoff 292-207

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Arbeitsminister und Unternehmer.

Die Unterredung Dr. Brauns mit den Gewerkschaften.

Von gewerkschaftlicher Seite erfahren wir noch folgende Einzelheiten über eine Besprechung der gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen mit dem Reichsarbeitsministerium:

Die Besprechung, die gestern im Reichsarbeitsministerium über die „Uktennotiz“ des Herrn Dr. Reihinger stattgefunden hat, ist auf Veranlassung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes einberufen worden. Nach Ansicht der Gewerkschaften wäre es eigentlich Sache des Reichsarbeitsministers gewesen, die Initiative zu einer solchen Konferenz zu ergreifen, um den Sachverhalt aufzuklären. Die Niederschrift des Syndikats der Arbeitgeberverbände erweckte den Eindruck, daß es um die Unabhängigkeit der Politik des Reichsarbeitsministeriums schlecht bestellt sei. Eine einseitige Stellungnahme des Reichsarbeitsministeriums zugunsten der Arbeitgeber schien aus den Ausführungen Dr. Reihingers zweifellos hervorzugehen.

Das ohnehin durch zahllose Erfahrungen der letzten Jahre erschütterte Vertrauen der Arbeitnehmer zum Reichsarbeitsministerium

mußte vollends schwinden und einem nur zu begründeten Mißtrauen weichen, wenn der Arbeitsminister nicht von sich aus Schritte unternahm, durch eine authentische Darstellung die Behauptungen Dr. Reihingers einwandfrei zu widerlegen. Man kann nicht behaupten, daß diese selbstverständliche Forderung durch die bisherigen Erklärungen des Arbeitsministers und von Dr. Sijler in der Presse erfüllt worden ist. Eine gewisse Entspannung ist durch die Konferenz erreicht worden. Aber es kommt auf die noch ausstehende „ausführliche Darstellung“ des Arbeitsministers an, ob es ihm gelingt, das in der Arbeiterschaft mehr als je bestehende Mißtrauen gegen seine Politik einigermaßen zu zerstreuen. Es kann nur durch Taten, nicht durch Worte von Grund aus behoben werden.

Der Vorsitzende des ADGB, Seipart, hat dem Arbeitsminister die Punkte genau bezeichnet, gegen die der scharfe Protest der Gewerkschaften aller Richtungen sich vor allem richtet. Alle Gewerkschaftsführer, die in der Konferenz das Wort ergriffen, haben den Arbeitsminister nicht im Zweifel darüber gelassen, daß die Uktennotiz vornehmlich deshalb eine so

tiefe Erregung in der Arbeiterschaft

hervorgehoben hat, weil die Konzessionen, die Dr. Sijler in der

Besprechung vom 8. August dem Vertreter der Arbeitgeber gemacht hat, in merkwürdiger Uebereinstimmung zu sein scheinen mit der vom Reichsarbeitsministerium befolgten Politik. Aus den gestrigen Verhandlungen ging immerhin hervor, daß zur Zeit der Besprechung von Dr. Sijler mit Dr. Reihinger eine gewisse

Uebereinstimmung zwischen dem Reichsarbeitsministerium und den Arbeitgebern

in der pessimistischen Beurteilung der Wirtschaftskrise und demgemäß eine mehr oder minder große Annäherung an den Standpunkt der Arbeitgeber in der Lohnpolitik bestand. Aber diese zeitweilige Annäherung bedeutete keineswegs ein grundsätzliches Bekenntnis des Arbeitsministers zu der Lohnpolitik der Arbeitgeber. Niemand im Reichsarbeitsministerium habe daran gedacht, prinzipiell die Löhne auf ihrem jetzigen Niveau festzuhalten oder sie zu senken. Ebenjowenig sei eine Abschaffung der Verbindlichkeitsklärung beabsichtigt. Von einer geplanten Verschleppung des Arbeitszeitgesetzes könne nicht die Rede sein.

Wenn die zum Teil aktenmäßig belegten Erklärungen des Arbeitsministers auch ergaben, daß Dr. Reihinger aus Prestige-Gründen seinen „Erfolg“ in der Besprechung mit Dr. Sijler übertrieben hat und die restlose

Uebereinstimmung mit den lohnpolitischen Wünschen der Arbeitgeber

den Tatsachen nicht entspricht, so läßt sich doch andererseits schwer annehmen, daß Dr. Reihinger die Ausführungen Dr. Sijlers in ihrer Tendenz in so grotesker Weise mißdeutet hat. Es ist kein Zufall, daß seine Zugehörnisse als Symptom der vom Reichsarbeitsministerium tatsächlich befolgten Politik gewertet worden sind. Will der Arbeitsminister das Vertrauen einigermaßen wieder herstellen, das auch nach seiner Auffassung die unentbehrliche Voraussetzung für die Erfüllung seiner Aufgaben ist, so wird seine Erklärung in eindeutiger Weise die Haltlosigkeit der Darstellung Dr. Reihingers erweisen und darüber hinaus seine Politik den Gewerkschaften die Gewähr bieten müssen, daß sein Ministerium in den Fragen der Lohnpolitik wie bei der Gestaltung des Arbeitszeitgesetzes seine Unabhängigkeit und seine Würde als überparteiliche Instanz zu wahren weiß.

Deutsch-russischer Handelsvertrag.

Kabinettsbeschluss noch vor Dornow.

Zur Unterzeichnung des deutsch-russischen Vertragswerks hat das Reichskabinett in seiner gestrigen Abend Sitzung die grundsätzliche Zustimmung erteilt. Das gesamte Vertragswerk enthält folgende für die Regelung der beiderseitigen Rechts- und Wirtschaftsbeziehungen wichtige Einzelabkommen: ein Niederlassungs-, ein Wirtschafts-, ein Seeschiffahrts-, ein Eisenbahn-, ein Steuerabkommen, ein Abkommen für gewerblichen Rechtsschutz sowie ein Abkommen über Handelsgerichtsbarkeit; außerdem ein Konsular- nebst Rechtshilfeabkommen und ein Nachlassabkommen. Zur endgültigen Feststellung der Vertragstexte begibt sich eine unter Führung des Vorsitzenden, Herrn von Körner, stehende engere deutsche Delegation unverzüglich nach Rostau zurück. Mit der Erledigung dieser Aufgabe sowie mit der Unterzeichnung ist in kürzester Frist zu rechnen. Wenn auch einige Teile des gesamten Vertragswerks, insbesondere das Wirtschaftsabkommen, angefaßt der durch die Verschiedenartigkeit der beiderseitigen Wirtschaftssysteme bedingten Hemmnissen noch keine auf die Dauer befriedigende Lösung der bestehenden Schwierigkeiten bringen, so stellt die auf breiter Rechtsgrundlage geschlossene umfassende Regelung der beiderseitigen Beziehungen doch gegenüber dem bisherigen unregelmäßigen Zustande unerkennbare Fortschritte dar. Als eine für die weitere Festigung freundschaftlich-wirtschaftlicher Beziehungen geeignete Einseitigkeit kann der Vertragsentwurf daher auch vom Standpunkt der deutschen Wirtschaft angesehen werden. Er kann darüber hinaus als wertvoller Ausgangspunkt für weitere wirtschaftliche Abmachungen betrachtet werden, sobald genügende Erfahrungen über die praktische Auswirkung des Vertragsentwurfs vorliegen. Die Bestimmungen über die Geltungsdauer der einzelnen Abkommen werden auch die Möglichkeit geben, zu gegebener Zeit auf Grund der bis dahin gemachten Erfahrungen die jetzigen Vereinbarungen zu verbessern. Die Tragweite des noch mühevollen, mehr als zweijährigen Verhandlungen zustande gekommenen Vertragswerks ist umso größer, als Deutschland das erste Land ist, das eine so umfassende Regelung mit der Sowjetregierung trifft. Das Vertragswerk wird ein Mittel sein, die freundschaftlichen Beziehungen beider Länder auszugestalten und in gemeinschaftlicher Arbeit den beiderseitigen Wiederaufbau zu fördern. Es ist ein besonders glückliches Zusammentreffen, daß die Entschelbung der Reichsregierung über das Vertragswerk dem in Berlin anwesenden Volkskommissar, Herrn Tschitscherin, persönlich bekanntgegeben werden konnte. (1)

Deutschland — Europa — Amerika.

Rede Böbes in Washington.

Washington, 2. Oktober. (W.B.) In der Eröffnungssitzung der Konferenz der Interparlamentarischen Union sprach Reichspräsident Böbe als erster Debatteradner zur politischen

Weltlage. Er hob die Hauptverdienste des Dawes-Planes hervor. Dieser habe die Diktatur der Gewalt und der Sanktionen durch einen Pakt Gleichberechtigter ersetzt, die Währung stabilisieren helfen und der deutschen Wirtschaft eine neue Grundlage gegeben. Damit sei auch den Deutschen Glaubwürdigkeit gegeben. Dawes und seinen Mitarbeitern gebühre Dank, den er als erster deutscher Redner auf der Tagung diesen Männern aussprechen wolle. Löbe wies ferner auf eine Reihe mit Deutschland geschlossener Schiedsverträge sowie auf die gegenwärtigen Sicherheitsverhandlungen hin, die die Delegierten mit ihren besten Wünschen begleiten. Er hob ferner das tapferer Eintreten des Präsidenten Coolidge in der Abrüstungsfrage hervor. Der Erfolg sei bisher ungenügend, weil Europa nicht allgemein fortschrittliche Traditionen habe. Coolidge möge aber nicht verzagen und seine Bestrebungen fortsetzen. Deutschland habe abgerüstet; es erwarte jetzt die allgemeine Abrüstung, wie sie in den Verträgen vorgesehen sei. Neben der Verringerung der Kriegsmittel sei auch der Abbau des Kriegswillens nötig. Deutschland könne schwere Lasten nur tragen, wenn die Welt ihm die Entfaltung seiner wirtschaftlichen und industriellen Kräfte gewähre und dem Austausch seiner Erzeugnisse keine Hindernisse in den Weg lege. Das große Problem sei die Uebertragung der deutschen Arbeitsleistung auf andere Rationen ohne Störung des wirtschaftlichen Gleichgewichts. Amerika dürfe die Verschiebung der wirtschaftlichen Kräfte zwischen beiden Kontinenten, wie sie seit 1914 vor sich ging, nicht übersehen. Von der Wende des Jahrhunderts bis 1914 zeigten beide Kontinente einen gewaltigen Aufstieg der produktiven Kräfte in Landwirtschaft, Bergbau und Industrie, der 30 Proz. betrug. Von 1914 bis 1924 verlief Europa in Stagnation, während Amerikas Produktion weiter gewaltig anwuchs. Zur Erläuterung seiner Ausführungen gab der Redner eine Reihe von Beispielen aus dem Wirtschaftsleben; er wies besonders auf den Anteil Amerikas am Verbrauch der Seidenproduktion der Welt hin, der 1914 40 Proz., 1921 dagegen 90 Proz. betrug, was die hohe Lebenshaltung Amerikas veranschauliche. Amerika nehme jetzt in Technik und Organisation den ersten Platz ein. Europa habe wenig Aussicht, Amerika wieder einzuholen. Daraus erwachsen aber für Amerika auch Pflichten. Mögen, so schloß Reichspräsident Böbe, die Söhne der größten Republik der Erde empfinden, daß es zwischen den einzelnen Staaten und ihren Bürgern nicht nur eine gewalttätige militärische, sondern auch eine wirtschaftliche, finanzielle und soziale Sklaverei und Unfreiheit gibt. Möge es die Pflicht zur Solidarität der Nationen fühlen, die auch diese Sklaverei beseitigt. Böbes Rede, die ins Englische übersetzt wurde, wurde von der Versammlung außerordentlich beifällig aufgenommen.

Die polnische Wirtschaftsdelegation in Berlin. Die polnische Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland hat neue Instruktionen in Warschau erhalten und ist zur Wiederaufnahme der Verhandlungen nach Berlin abgereist. Die Verhandlungen werden auf der Grundlage der deutschen Vorschläge geführt werden.

Zermalmte Zermalmer!

Mussolinis Handwerk. — Der „Aventin“ gesprengt. (Von unserem römischen Korrespondenten.)

Rom, Ende September 1925.

Die Maginalisten haben beschlossen, aus dem Block des Aventin auszusteigen, um selbständige Klassenpolitik zu treiben. Dieser Austritt bedeutet nicht die Desavouierung der Gründe, die gleich nach der Ermordung Matteottis zur Blockbildung geführt haben; diese Gründe erkennen die Maginalisten ausdrücklich an, halten aber dafür, daß jetzt die Zeit der gemeinsamen Politik vorüber sei, daß der Aventin künftighin durch seinen legalitären Charakter nur die Bewegungsfreiheit des Proletariats hemmen könnte. Daß die Maginalisten die Einheitssozialisten zu den „Gefährlichen“ rechnen, versteht sich von selbst.

Die Unterscheidung zwischen „gesetzlich“ (legal) und „ungefährlich“ (illegal) hat noch nie so wenig praktischen Sinn und objektive Grundlage gehabt wie heute in Italien. Für die Regierung ist alles illegal, was sich gegen sie richtet, und wird also bestraft; viele Hunderte von Personen sind heute in Italien im Gefängnis, bloß weil man ein Bildnis Matteottis oder eine beschlagene Zeitung bei ihnen gefunden hat. Für Farinacci sind „Anfahrslisten keine Italiener“, und in der Tat springt man mit ihnen um, wie mit Ausländern ohne Konsularschutz. In der Tat ist also heute die ganze Opposition illegal und in den Zielen ist sie es auch, denn die Forderung, die verfassungsmäßigen Rechte wiederherzustellen, widerspricht der faschistischen „Gefährlichkeit“.

Wenn nun auch wirklich die Maginalisten, indem sie für Pressefreiheit und Koalitionsrecht eintreten, den Blick auf die Abschaffung der Monarchie und des Privateigentums an den Produktionsmitteln richten, so wird dieser „weite Blick“ ihr Schicksal nicht von dem der Einheitssozialisten, ja nicht einmal von dem der kerikalen Volkspartei trennen: dieselben Handschellen einen die ganze Opposition! Hat man im Juli Amendola überfallen, so hat man, in demselben Badeort Montecatini, am 19. September den Einheitssozialisten Abgeordneten Sandulli angegriffen, hat ihn dann ohnmächtig auf die Polizeigebirge gebracht und, ganz wie seinen liberalen Vorgänger, nach Bistonia abgeschoben. Wäre ein Maginalist gewesen, wäre ihm gerade so gegangen.

Der Beschluß der Maginalisten ist wohl im Grunde mehr auf einen Kernzustand als auf Ueberlegung zurückzuführen. Alle empfinden den Druck der Latentlosigkeit und möchten ihn entinnen. Die Maginalisten wännen, daß ihnen das Bündnis mit den anderen Oppositionsparteien die Bewegungsfreiheit nimmt, auf welchem Gebiete sie sehr bald mehr Erfahrungen werden sammeln können als ihnen lieb ist. Bedauerndwert ist, daß der Schritt der Maginalisten aller Wahrscheinlichkeit nach zum Auseinanderfallen des Blocks führen dürfte, wobei man sich damit trösten kann, daß jede Aktion, durch die Logik der Dinge, sofort automatisch wieder eine Einheitsfront schaffen muß.

Inzwischen jubelt Farinacci, er hätte die Opposition „zermalmt“. Vor lauter Freude merkt der Biedere nicht, daß ihm selbst gerade in diesen Tagen eine „Zermalmung“ widerfahren ist, wie sie wohl bisher selten eine politische Partei bei einem Führer erlebt hat. Es ist nämlich herausgekommen, daß Farinacci, der große Hasser und Verfolger der Freimaurer, selbst Freimaurer war, und zwar erst in der international anerkannten Großloge des Palazzo Giustiniani, dann in einer dissidenten Organisation. Da er, wie er sich selbst gerühmt hat, die Loge in Cremona, deren Mitglied er war, hatte verbrennen lassen, war er sicher, auch die ihn kompromittierenden Dokumente verbrannt zu wissen. Noch am 16. September veröffentlichte er eine Erklärung, daß „niemand den Beweis seiner Zugehörigkeit zum Freimaurerorden erbringen kann, aus dem einfachen Grunde, weil sich nichts beweisen läßt, was sich nie ereignet hat“. Und zwei Tage darauf bringt die „Voce Repubblicana“ eine Photographie seines Geichs um Aufnahme, seines Schwurs und seines „politischen Testaments“. Alles Beschlagnahmen hat nichts genügt; die Sache ist stattdessen bekannt: ein homerisches Gelächter nimmt die Enthüllung auf, während Farinacci mühend ist über die geringe Gründlichkeit beim Verbrennen von Logen. In einer Rede vom 20. September jagt der Angegriffene, nach seinen ungeheuren Verdiensten um den Faschismus (die er einzeln aufzählt) würde er sich selbst beschimpfen, wenn er sich verteidigte.

In der Tat hat er sich selbst beschimpft, indem er sich verteidigte, er hat sich noch lächerlicher gemacht als er ohnehin war. In seiner der Presse übergebenen „Rechtfertigung“ sagt er nämlich, er hätte seine Zugehörigkeit zum Orden nie gelugnet, wäre beigetreten, um Italien zum Eingreifen in den Weltkrieg zu veranlassen und um die kerikale Volkspartei zu bekämpfen, und hätte durch den Krieg eine Sinnesänderung erfahren. Dabei ist das Aufnahmegericht vom 4. Juli 1915, als Italien schon seit 40 Tagen im Kriege stand, die Volkspartei ist genau vier Jahre später gegründet worden, und Farinacci selbst war nie im Kriege, denn der damals 25jährige Himmelsstürmer hat der Tätigkeit als Eisenbahnbeamter auf dem Bahnhof von Cremona den Vorzug gegeben. Wahrscheinlich, ein „Ritter ohne Furcht und Tadel“.

Wir verstehen sehr wohl, daß das Geschäft, das Farinacci treibt, ihm kein anständiger Mensch abnehmen kann. Er ist es, der sich zum Verteidiger Duminis erboten hat, der den feigen Mordanschlag auf Amendola, bei dem Faschistenführer die persönliche Sicherheit verbürgen und dann

Gewerkschaftsbewegung

Die Preisentzugsaktion in der Praxis.

Hausbrand für Arbeiter und Angestellte.

Das Ostelbische Braunkohlensyndikat G. m. b. H., Berlin NW. 7, Bunsenstr. 2, versandte unterm 18. September 1923 folgendes Rundschreiben:

Betrifft: Technische Abt. R/Rg.

Lieferung an Arbeiter und Angestellte.

Wir haben Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß mit Wirkung vom 1. August d. J. ab die Preise für Hausbrandbriketts aller Formate erhöht worden sind, während die Preise für Lieferung an die Industrie bestehen blieben.

Diese nicht erhöhten Preise können naturgemäß für diejenigen Brikettmengen nicht in Frage kommen, die an die Arbeiter und Angestellten für Hausbrandzwecke abgegeben werden. Sofern unsere industriellen Abnehmer derartige Abgaben vornehmen, müssen wir bitten, uns die Mengen gesondert angeben zu wollen, damit die Berechnung zu Hausbrandpreisen erfolgen kann; im Übrigen erlauben wir uns, auf Ziffer 24 unserer Kauf- und Lieferungsbedingungen hinzuweisen, die besagt, daß wir uns die Zustimmung zu derartigen Lieferungen vorbehalten.

Grundsätzlich sind wir der Meinung, daß Arbeiter und Angestellte bei Bedienung ihres Brennstoffbedarfes, ebenso wie es bei Beschaffung ihrer sonstigen Bedürfnisse geschieht, auf den allgemein üblichen Weg der Versorgung zu verweisen sind; und wir würden es daher begrüßen, wenn die Verteilung in diesem Sinne mehr und mehr verfahren würde. Können sich aber einzelne Werke im Augenblick derartigen Verpflichtungen noch nicht entziehen, so müssen selbstverständlich für diese Hausbrandlieferungen die entsprechenden Preise bezahlt werden, wie sie jeder andere Hausbrandverbraucher seinem Kohlenhändler ebenfalls zu zahlen hat, da andernfalls die Aufrechterhaltung eines leistungsfähigen Kohlenhandels nicht durchführbar ist.

Soweit wir bereits Gelegenheit hatten, gegenüber einzelnen unserer Abnehmer diese Frage anzusprechen, haben wir in dankenswerter Weise für unsere Auffassung stets volles Verständnis gefunden.

Dieses Rundschreiben bildet eine gute Illustration zu den Beratungen der Reichsbeamten und Reichsangestellten am Donnerstag auf die Preisentzugsaktion.

Grundsätzlich sind auch wir der Meinung, daß die Arbeitnehmererschaft auf die Veleierung mit diesen oder jenen Bedarfsartikeln durch ihre Arbeitgeber verzichtet und durch konsumgenossenschaftliche Organisation sich ihren Bedarf beschaffen soll. Mit der Lohn- oder Gehaltsfrage hat das an sich natürlich nichts zu tun. Bemerkenswert ist aber das Verhalten auch dieses ostelbischen Braunkohlensyndikats zur Preisentzugsaktion der Regierung und seine Einstellung gegen die Arbeitnehmer. Dabei ist die Braunkohlindustrie durch die Arbeitszeitgesetze auf Kosten der Arbeiter in unerhörter Weise begünstigt. Die Ausbeutung der Arbeiter in der Braunkohlindustrie ist in dem Artikel in der Donnerstags-Abendausgabe des „Vorwärts“ hinlänglich gekennzeichnet und getrandmet.

Zum Streik der Expeditionsarbeiter.

Angebot von Reichswehrlenten als Streikbrecher.

Die Interessentenvereinigung im Groß-Berliner Eisen-, Stahl- und Eisenwarengroßhandel, Berlin W. 8, Friedrichstr. 71, II, versandte unterm 30. September ein Rundschreiben an ihre Mitglieder, das zunächst auf ein Rundschreiben vom vorhergehenden Tage Bezug nimmt.

„mit welchem wir unsere Mitgliedsfirmen, bei denen der Streik ausgebrochen ist, bitten, die streikenden Arbeiter striflos zu entlassen. Um nun der Gefahr vorzubeugen, daß die wegen Streik entlassenen Arbeiter bei einer anderen Mitgliedsfirma eingestellt werden, bitten wir Sie, uns die Namen der streikenden Arbeiter zu nennen, damit wir sie unseren Mitgliedsfirmen bekannt geben können.“

Ferner teilen wir mit, daß die Reichsorganisation für persönliche Vermittlung, Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 35, Telefon: Kurfürst 7410 und Kollender 1634, in der Lage ist, geeignete Arbeitskräfte nachzuweisen; es handelt sich dabei um vorgebildete Stellungsuchende der Reichswehr.

Nach Besprechung mit dem Polizeipräsidenten und dem Kommando der Schutzpolizei ist genügend polizeilicher Schutz — auch für die Begleitung der Fuhrwerke — zugesichert worden. Anfragen haben bei dem zuständigen Polizeirevier zu erfolgen; sollte die Belegschaft der Revierwache nicht ausreichen, so haben die Anfragen

direkt beim Kommando der Schutzpolizei — Hauptmann von Zangen — Oberwallstraße zu erfolgen.

gez. Dr. Hammann.“

Es handelt sich hier um eine recht merkwürdige Vereinigung. Deren Syndikus erklärte, daß sie so losse sei, daß er keine Vollmacht habe, in ihrem Namen mit dem Verkehrsband zu verhandeln. Es müsse mit den Firmen einzeln verhandelt werden. Zu der Aufforderung an die Mitglieder dieser „losen Vereinigung“ aber, die Streikenden zu entlassen, sie auf die schwarze Liste zu bringen und Reichswehrlente als Streikbrecher zu vermitteln, hat der Herr Syndikus Vollmacht.

Die „Interessentenvereinigung“ will keine Verhandlungen zur Beilegung des Streiks, sie will die organisierten Arbeiter durch Streikbrecher verdrängen wissen, um vor künftigen Lohnforderungen bewahrt zu sein. Ob die Mitgliedsfirmen auf diesen ausgefallenen Scharfmacherplan eingehen, anstatt sich mit ihrem eingearbeiteten Personal zu verständigen, wird sich bald zeigen. Die Polizeibehörde aber mag daraus ersehen, zu welchen Zwecken man sie gebrauchen will.

Ein Gewerkschaftsjubiläum.

Am 1. Oktober konnte der Redakteur des Deutschen Sattler-, Tapezierer- und Portefeuilletterverbandes, Gustav Becker, auf eine 25jährige Dienstzeit zurückblicken. Bereits im Jahre 1889 beteiligte er sich lebhaft an der in diesem Jahre erfolgten Gründung des Allgemeinen Deutschen Tapezierervereins. Als im Frühjahr 1895 eine Tapeziererkonferenz in Braunschweig beschloß, ein Korrespondenzblatt herauszugeben, wurde Gustav Becker mit der Redaktion beauftragt. Bei der im Jahre 1897 erfolgten Gründung des Verbandes der Tapezierer und verwandten Berufsgenossen Deutschlands wurde Becker wiederum zum Redakteur gewählt. Allerdings mußte dieser Posten im Ehrenamt ausgeübt werden. Erst im Jahre 1900 beschloß der Verbandstag in Nürnberg die Anstellung Beckers zum Geschäftsführer, Redakteur, Kassierer, Expedienten, alles in einer Person. Bei der heutigen Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung kann man sich kaum noch in die Anfänge der Gewerkschaften hineinverlegen und ersehen, mit welcher Ansumme von Mühe und Arbeit ein derartiger Posten verbunden war. Bei der im Jahre 1920 erfolgten Vereinigung des Tapeziererverbandes mit dem Sattler- und Portefeuilletterverband wurde Gustav Becker wiederum die Redaktion des Verbandsorgans übertragen, die er noch heute führt. 40 Jahre Gewerkschaftsarbeit, 25 Jahre Gewerkschaftsangehörigkeit, bedeuten ein Leben voll Mühe und Arbeit im Dienste der Arbeiterbewegung.

Möge unser alter, dabei noch so rüstige Gewerkschaftskämpfer Becker seiner Organisation noch recht lange in alter Frische erhalten bleiben!

Wucherprozeß gegen einen Toilettenwärter.

Das Organ der deutschen Hotelbesitzer, die „Deutschen Hotelnachrichten“, brachte in Nr. 70 unter der Bezeichnung „Der Tarif des Toilettenwärters“ folgende Notiz: „Das darf in Restaurants und Cafés für Seife und Handtuchbenutzung genommen werden? Diese Frage war Gegenstand eines — Wucherprozesses! Der Toilettenwärter Karl Wesel vom Café „Cornelius“ in Düsseldorf stand unter der Anklage des Preiswuchers vor dem Schöffengericht, weil er für Benutzung von Seife und Handtuch 25 Pf. Gebühr von den Gästen forderte. Er wandte ein, der Preis sei ortsüblich nach Vereinbarung mit seinem Chef festgesetzt, und ange schlagen gewesen; er habe noch ein großes Handtuch zur freien Benutzung zu stellen und Soda zum Reinigen der Klosetts; Bürsten, Kämme, Bimsstein ständen zur Verfügung. Wäshen, Verschleiß sowie eventuell Diebstahl der Handtücher müßten in Betracht gezogen werden. Ein von ihm beigebrachter Zeuge bekundete, im Hauptbahnhof würden 40 Pf. genommen, in anderen Lokalen 30 Pf. Demgegenüber stellte der Staatsanwalt fest, daß ein großes Berliner Lokal nur 15 Pf. nehme. Im übrigen sei es ihm darum zu tun, grundsätzlich festzustellen, daß die Gebühr von 25 Pf. einen Ueberpreis bedeutet, wie alle übrigen „ortsüblichen“ Lagen für diese Handreichung in Düsseldorf übermäßig seien. Auf eine Bestrafung des 80prozentig kriegsbeschädigten Angeklagten komme es ihm nicht an, und er beantragte Einstellung des Verfahrens gemäß § 153 der Strafprozeßordnung. Das Gericht traf die verlangte Feststellung, und stellte sodann das Verfahren ein. Sonach wird eine über 15 Pf. hinausgehende Gebühr für unzulässig angesehen.“

Uns dünkt, daß der Staatsanwalt hier den Unrechten zur Verantwortung gezogen hat. Nicht der Toilettenwärter, sondern der Inhaber des betreffenden Betriebes hätte unter Anklage gestellt werden müssen. Der Toilettenwärter stand, wie aus seiner Aussage hervorgeht, gegenüber dem Unternehmer in einem Arbeitsverhältnis, denn er durfte nur nach einer mit dem betreffenden Arbeitgeber getroffenen Verein-

barung einen bestimmten Preis für die Benutzung von Seife, Handtuch usw. fordern, daran ändert auch der Umstand nichts, daß er das Geld für sich behalten durfte. Von nicht unwesentlicher Bedeutung für die Beurteilung dieser Frage ist auch die Tatsache, daß der Unternehmer einen Teil der Einnahmen des Toilettenwärters beansprucht, und zwar insofern, als der Toilettenwärter die Einnahmen zunächst für das zur Sauberhaltung der Toiletten notwendige Material und für die den Gästen zur Benutzung bereitstehende Toilettenartikel verwenden muß, was dann noch übrig bleibt, ist der ihm zuteil werdende „Lohn“ für seine dem Arbeitgeber geleisteten Dienste. Weit notwendiger und richtiger als die armen Teufel von Toilettenwärttern — die zum Glück Arbeits- und Kriegsinvaliden sind — unter Anklage des Preiswuchers zu stellen, wäre es, wenn die Staatsanwaltschaft einmal untersuchen würde, ob die Anstellungsbedingungen dieser Leute nicht gegen die guten Sitten verstoßen. Soweit wir unterrichtet sind, kommt es nicht selten vor, daß den Toilettenwärttern ein kaum nennenswerter Verdienst bleibt. Bezeichnend für die Einstellung und „soziale“ Gesinnung der Unternehmer im Gastwirtsgerwebe ist es, daß sie auch aus der Arbeitskraft des Kriegs- und Arbeitsinvaliden respektive der Benutzung der Toilettenräume noch Profit schlagen. Uns wundert nur, daß das Publikum nicht schon längst gegen diese Geschäftspraktiken der Gastwirte protestiert hat. Es ist wirklich eine feine Kellame für einen gastwirtschaftlichen Betrieb, in dem das Publikum bei Benutzung der Toilettenräume mit Versen wie zum Beispiel: „Gedenkt am Ausgang auch des Alten, der diesen Raum muß sauber halten“ — angelehrt wird.

Die Dolmetscher der Bergarbeiter.

Die Verweigerung der Einreiseerlaubnis nach Rußland.

Die internationale Bergarbeiterdelegation konnte ihre Reise nach Rußland, die seit dem Frühjahr geplant war, noch nicht antreten, weil die russische Regierung die Vorbedingung nicht erfüllte, selbstgewählten Dolmetschern die Einreise zu gestatten. Weil von den Kommunisten vielfach bestritten wird, daß eine solche Verweigerung vorliegt, gibt die „Bergarbeiterzeitung“ eine getreue Darstellung des Sachverhalts. Auf das Geheiß des Bergarbeiterverbandes, seinem Dolmetscher Dr. Bienstock die Einreiseerlaubnis zu erteilen, erklärte der russische Bergarbeiterverband unterm 11. August 1923, Bienstock könne die Einreiseerlaubnis nicht erhalten, da er während des Bürgerkrieges aktiv gegen die Sowjetmacht gekämpft hätte.“

Das Internationale Bergarbeiterkomitee hat daraufhin von der russischen Regierung genaue Angaben und Behauptungen für diese Behauptung gefordert, die nicht erlogen ist. Bienstock ist Sozialdemokrat, und deshalb sucht man ihn als Dolmetscher fernzuhalten und benützt die Lüge als Kampfmittel gegen ihn.

Der Bergarbeiterverband hat auch die Einreiseerlaubnis für einen anderen Dolmetscher gefordert, der aktiv als Rotarmist im Dienste der Sowjetregierung gegen die Weissen und Polen kämpfte, und der dann als juristischer Berater in das Kriegsministerium berufen wurde. Aber da auch er Sozialdemokrat wurde, wurde er 1921 verhaftet, nach einem Jahre freigelassen und dann für zwei Jahre aus Rußland ausgewiesen.

Wird die Einreiseerlaubnis den beiden Genossen als Dolmetscher nicht erteilt, dann wird der Deutsche Bergarbeiterverband auf die Teilnahme an der Rußlandreise verzichten.

Der Schiedspruch für die Werkmeister und Techniker ist nicht nur von den Werkmeistern, sondern auch von den Technikern abgelehnt worden. Da in der Uebersicht unseres Berichtes in der heutigen Morgenausgabe nur die Werkmeister genannt waren, wird auf diese Feststellung Wert gelegt.

Der Streik der Heilungsmontente in Hannover ist beendet. Es wurde ein neuer Lohnvertrag vereinbart mit einem Stundenlohn von 1,15 M. Die Wöhne der Heiler, welche sich bisher an den Tarifvertrag für die Metallindustrie anlehnten, sind neu geregelt und bedeutend erhöht. Auslösungsfähige und Schmutzungen sind ebenfalls um 50 bis 75 Proz. erhöht worden. Die Arbeit ist am 1. Oktober in allen Betrieben wieder aufgenommen worden.

Deutscher Metallarbeiterverband, Verwaltungsstelle Hannover.

Verantwortlich für Inhalt: Graf Reuter; Wirtschaft: Wibus; Sekretariat: Gewerkschaftsbewegung; Friedr. Schöen; Familien: A. S. Schöen; Redakteur: Ernst; Druck: Druckerei: G. m. b. H. Berlin, Druck: Hermann-Buchdruckerei und Verlagsanstalt West-Sider u. Co. Berlin SW. 6, Lindenstraße 2, 1. Stock, 1. Hofzug.

Wir fabrizieren gute Herren- und Knabenkleidung und schalten dadurch jeden vertretenden Zwischenhandel aus, deshalb am leistungsfähigsten und am billigsten. **S. Hoffmann, Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße 12.**

Moderne Winterkleidung

in reichhaltigster Auswahl

Beste Stoffe * Vorzüglicher Sitz * Niedrigste Preise



Herrn-Ulster Marengo Chevot, in mod. Form 59⁰⁰	Rock-Paletot marengo Chev. auf Satinella 105⁰⁰	Gabard.-Mäntel imp. moderne, weisse Schilspitze 68⁰⁰	Jüngl.-Ulster braunes Diagonal-Chevot, fonte Aufj. 74⁰⁰
Herrn-Ulster Marengo Chevot, dauerh. Qualit. 71⁰⁰	Rock-Paletots in schw. u. mar. eleg. Ansat, vorbildlicher Sitz 140, 130 110⁰⁰	Gammli-Mäntel prima Qualitäten . . . 19⁰⁰	Jopp.-Schul-Anzüge gemusst, Chevots, ganz gef., von 34⁰⁰
Herrn-Ulster blaugrauer Chev. m. kar. Abstele 80⁰⁰	Sakko-Anzug blauegr. Winter-Chevot mit Streifen 59⁰⁰	Loden-Mäntel imp. prima Strahlbloden . . . 36⁰⁰	Jüngl.-Sakko-Anz. 38 ⁰⁰
Herrn-Ulster prima Marengo-Chevot, strapazierfähige Qualit. 90⁰⁰	Sakko-Anzug dunkelgrün, melierter Chevot mit braunem Streifen-Effekten 77⁰⁰	Loden-Anzüge feste Strapazierqualitäten . . . 38⁰⁰	Kieler-Anzüge für Knaben aus prima Molton, Chevot, f. 3 Jahre 30.-, 20.- 20⁰⁰
Herrn-Ulster dunkelgrün mollert. Winter-Chevot mit zart. Ueberkaro u. Abstele 95⁰⁰	Sakko-Anzug dunkelbrauner Gabardine m. Nadelstreifen 90⁰⁰	Wirtschafts-Anz. pa. Qual., auf warm. Futter 65⁰⁰	Jack-Anzüge für Knab aus halbbaren, farbige Chevots, ganz gefärbt, f. 3 Jahre 21⁰⁰
Herrn-Ulster prima Whipcord m. eleg. Abstele, in marengo und dunkelmode . 125⁰⁰	Sakko-Anzug modern gemusterte dunkelgrüne Kamingarn . . . 125⁰⁰	Loden-Jopp. gute, dez. Winterqual., warm gefärbt, 25.00 17⁰⁰	Sport-Anzüge f. Knab mit Knie- oder Erdbrechhoen, mode-ne farbige Chevots und Hantheil, f. 3 Jahre 22.-, 20.- 23⁰⁰
Winter-Paletot Marengo Chev., zweif., m. Samtkr. 71⁰⁰	Blane Sakko-Anz. moderne ein- und zweireihige Formen . 120.-, 90.-, 75.- 65⁰⁰	Jagd-Joppen iant. pa. Loden, extra schwarz gefärbt 53⁰⁰	Schlüpf-Anzüge für Knaben aus far. Chevots, ganz gefärbt, f. 3 Jahre 21.-, 19.- 12⁰⁰
Winter-Paletot Marengo Molton-Chev., zweireih. eleg. Form mit Samtkragen . 85⁰⁰	Smoking-Anzüge eleganteste Ausführung, vorz. ägl. Paßform 140.-, 160.- 110⁰⁰	Jüngl.-Ulster dunkelgr. u. braune Chevots, mod. Farben 44⁰⁰	Knaben-Schlänfer hübsche Plüschierung, für 6 Jahre 22.-, 20.- 21⁰⁰
Winter-Paletot la. Molton in schwarz und marengo, auf Satinella . . . 120⁰⁰		Jüngl.-Ulster Fluchgrd.-Chevots, braun u. grau mollert 53⁰⁰	Kieler-Pyjack halbh. Naue Stoffe mit Armstückerl, f. 3 Jahre 22.-, 20.- 15⁰⁰

Leineweber

Berlin C, Köllnischer Fischmarkt 4 - 6

Konferenz der Arbeiterssekretäre. Arbeitsrecht und Arbeitsgerichte.

Die Vertreter der deutschen freigewerkschaftlichen Arbeiterssekretariate trafen am Montag und Dienstag im Volkshaus in Dresden zu einer Konferenz zusammen.

Hermann Müller, der stellvertretende Bundesvorsitzende des ADGB, eröffnete die Konferenz um 10 1/2 Uhr.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung: „Die Stellung der Arbeiterssekretariate in der Gewerkschaftsbewegung“ hält Nagel-Mannheim einen längeren instruktiven Vortrag.

Hierauf wird ein Antrag Bartel einstimmig angenommen, in dem es heißt:

„In Anbetracht der Notwendigkeit der Arbeiterssekretariate in der Arbeiterbewegung wird der Bundesvorstand des ADGB ersucht, alle Wege einzuschlagen, die wieder zum Auf- und Ausbau der Arbeiterssekretariate führen.“

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung: „Arbeitsrecht und Arbeitsgerichtsbarkeit“ hält Körpel vom ADGB das Referat.

Die Arbeitsrecht heute gegenüber der Zeit vor 1918 bestehen. Während es früher das individuelle Arbeitsrecht gegeben hat, ist heute daneben das bedeutendere kollektive Arbeitsrecht entstanden.

für die größere Mitwirkung der Arbeiter und Angestellten in der Arbeitsrechtsprechung aus und wandte sich gegen die Bestrebungen, die Arbeitsgerichte den ordentlichen Gerichten auszuliefern.

Die Arbeitsrecht heute gegenüber der Zeit vor 1918 bestehen. Während es früher das individuelle Arbeitsrecht gegeben hat, ist heute daneben das bedeutendere kollektive Arbeitsrecht entstanden.

Schaftsinstanzen hineinwachsen. Eine Aussprache über das beifällig angenommene Referat fand nicht statt.

Zu Punkt 3 berichtet Günther, Harburg, über die Neuregelung der Unfall-, Invaliden- und Angelegenheitsversicherung.

Der Vorsitzende fordert dann zu unablässiger Arbeit für die Durchführung des Gesetzes und Abschaffung seiner Mängel auf.

In der Abstimmung über die eingelaufenen Anträge wird der Antrag auf Herausgabe eines Handbuchs zur Unfallversicherung durch den ADGB angenommen.

Schließlich referierte Haarer, Forstheim, in wohlüberdachter Weise über den Mieterschutz. Eine Diskussion fand nicht statt.

Nach einem Schlusswort von Peterhansel wurde die Arbeiterssekretärkonferenz geschlossen.

Tagung der Beamteninternationale.

Die Exekutive der Internationale der öffentlichen Angestellten, Beamten und Lehrer hielt am 28. und 29. September in Karlsbad ihre erste Sitzung ab.

Das Sekretariat teilte mit, daß Holland, England, Irland, Deutschland, Frankreich und Desterreich ihren Beitritt bereits angemeldet haben.

Die Exekutive nahm Kenntnis von dem Bericht über die Verhandlungen des internationalen Sekretärs mit dem Sekretär des IGB.

wendig Informationen herausgeben. Die Sitzung beschloß eine Sammelkundgebung für die zum Kampfe rüstenden österreichischen Beamten.

Voranzeige

13 Damen-Vorträge Minna Kube

Frauenheilkundige, Direktorin des Frauen-Gesundheitsinstituts W. Potsdamer Straße 23.

- Montag, 5. Oktober abends 7 1/2 Uhr, Andreas-Geisthale, O. Andreesstraße 21.
Dienstag, 6. Oktober abends 7 1/2 Uhr, Schloßbrunn, Schöneberg, Baumstr. 122-123.
Mittwoch, 7. Oktober abends 7 1/2 Uhr, Germania-Pracht-Halle, N. Chaussee 110.
Donnerstag, 8. Okt. abends 7 1/2 Uhr, Jochenpeters-Geisthale, Charlottenburg, Berliner Str. 165.
Freitag, 9. Oktober abends 7 1/2 Uhr, Albrechtshof, Straßl. Albrechtstraße 12.
Montag, 12. Oktober abends 7 1/2 Uhr, Kommerzien-Galle, Keltamer Str. 5 (a. d. Villa-Platz).
Dienstag, 13. Oktober abends 7 1/2 Uhr, Müller-Geisthale, C. Kaiser-Wilhelm-Str. 11.
Mittwoch, 14. Oktober abends 7 1/2 Uhr, Victoria-Garten, Wilmersdorf, Wilhelmstraße 114.
Donnerstag, 15. Okt. abends 7 1/2 Uhr, Jochenpeters-Geisthale, Charlottenburg, Berliner Str. 165.
Montag, 19. Oktober abends 7 1/2 Uhr, Palais des Opéra, Warthauer Str. 21.
Dienstag, 20. Okt. abends 7 1/2 Uhr, Killems-Geisthale, S. Jochenstraße 13-15.
Mittwoch, 21. Okt. abends 7 1/2 Uhr, Gesellschaftshaus, Simeonsdamm Str. 42.
Donnerstag, 22. Okt. abends 7 1/2 Uhr, Schubert-Saal, Börsenstr. 101.

Frauenleiden

Frauen- und Mädchenkrankheiten. / Die Wechseljahre. / Die Behandlung ohne Operation. / Warum das Weib am Manne leidet und der Mann am Weibe. Die Verjüngung der Frau.

Bitte genau auf die Anzeige am Sonntag, 4. Oktober, zu achten.

Ausschneiden

Bären-Stiefel

halbarster Qualitätsstiefel für Strasse und Sport nur bei H. Bähr, Spittelmarkt 7

Asthma... (text describing asthma treatment)

Jumper-Wolle Marke Goldstapel 100 Gramm 1.20

Preiswerte Herbstangebote

- Damen-Konfektion
Damen-Mäntel mit Plüschbesatz aus molligen, dicken Winterstoffen... 14.75
Damen-Mäntel mit Plüschkragen, neueste Formen... 17.50
Hochelegante Damen-Mäntel aus Velour de laine od. anderen mod. Stoffen... 25.50
Damen-Mäntel mit neuem Pelzkragen... 38.50
Neue Schotten-Kleider für Damen... 6.75
Reinwoll. Rippskleider für Damen, hochelegante Machart... 19.50
Ein Posien Kinder- und Mädchen-Mäntel in reizender Machart, besonders billig
Damen-Flanell-Blusen... 2.95
Moderne Kasaks dunkle Streifen... 5.75
Elegante Kasaks aus Trikot-Kunstseide... 4.85

- Kleiderstoffe
Moderne Schotten-Stoffe in vielen Mustern... Meter 2.60 und 1.35
Reinwollene Popeline... Meter 2.70
Kostüm-Stoffe 140 cm breit... Meter 3.75
Reinwollene Cheviots... Meter 1.95
Cöper-Samt für Kleider, 70 cm breit... Meter 7.50
Rips- u. Kammgarn-Gabardine reinwollene, 130 cm breit... Meter 6.95
Damen-Putz-Abteilung
Moderne Damenhüte (Silkine) reizende Glockenform... 3.95
Mod. Glockenform (Silkine) hübsche Band-Garnitur... 4.95
Eleg. Moleskin u. Zylinderhut braun und schwarz... 6.75
Hocheleg. Modellhüte Ateller-Arbeit... 12.50

- Trikotagen - Wollwaren
Normal-Hemden für Herren... 2.60
Herren-Normalhosen... 2.60
Damen-Schlupfhosen Größe 75 2.35, Größe 70... 2.30
Damen-Reformhosen alle Farben, dicke Winterware... von 3 an
Damen-Reformhosen marinefarbig, dicke Qualität... von 3 an
Damen-Winterhandschuhe Paar... 80 Pl.
Herren-Winterhandschuhe Paar... 90 Pl.
Gardinen und Teppiche
Neueste Etamine-Halbstores mit Einsatz und Spitze... 3.95 und 1.95
Eleg. Künstlergarnitur englisch Tüll oder Etamine... 4.95 bis 19.75
Steppdecken alle Farben 160x200 cm... 19
Doppelseitig Sain handgesteppt! Stck.

Pa. Helm-Wolle 100 Gramm 1,60 Mk.

Adolf BRÜNN Nachf. Frankfurter Allee 89, am Ringbahnhol

Warme Bettlaken weiß und bunt 2,95 Mk.

Besonders vorteilhafte Angebote

Mengenabgabe vorbehalten

Damen-Wäsche

- Damen-Hemden fester Stoff, Trägerform, mit Stickerei... 1 35
- Hemdhoesen moderne Windform, mit breiter Stickerei... 2 75
- Prinzessröcke Jumperform, mit breiter Stickerei... 2 95
- Nachthemden sehr haltbarer Stoff, mit Hohlraum... 2 95
- Unterkleider aus Kunstseide, in vielen Farben... 3 75
- Schlüpfer aus Kunstseide, mit Volant, in vielen Farben... 2 75

Morgensätze

- Morgensätze aus gutem Flansch, feste Form... 5 90
- Morgensätze aus Flanschstoff, mit farbigem Schal und Aermelaufschlägen... 7 50
- Morgensätze aus gutem Flanschstoff, reich bestickt... 10 50
- Morgensätze aus gutem Flanschstoff... 3 90

- Handschuhe für Damen und Herren, Trikot, mit warmem Halbfutter... Paar 1 10
- Damen-Handschuhe Waschlleder, farbig, m. 2 Perlmutterknöpf., Paar 2 95

Seidenstoffe

- Atlas 60 cm breit, in grossem Farbensortiment... Meter 2 45
- Hutsamt gute Qualität, schwarz und farbig... Meter 3 90
- Helvetia-Seide waschbar, doppeltbreit, in neuen Farben... Meter 4 25
- Messaline einfarbig, doppeltbreit, moderne Farben... Meter 6 50
- Crêpe de Chine ca. 100 cm breit, schwarz, elfenbein u. andere Farben, Meter 7 50

Wintermäntel

- in einfarbigen und melierten Stoffen, jugendl. Formen... 14,80
- Flauschmäntel aus einfarbigen u. gemusterten Stoffen, 27,50 19 75
- Mäntel velours de laine in guter Qualität... 40,80 39 50
- Mäntel velours de laine mit Pelzkragen, gute Ausführung... 68,50 49 50
- Kostümröcke aus einfarbigen Stoffen, in vielen Ausführungen... 9,75 6 75
- Cheviotkleider in vielen Farben u. Größen, mit kurzen Aermeln... 8 90
- Trikotkleider aus kunstseidenen Stoffen, mit aparter Malerei... 12,78 9 50
- Mäntel für Mädchen, mit Pelz, in soliden Stoffen... Größe 50 10 50

Damen-Hüte

- Filzbohero schwarz und braun... 2 65
- Garnierte Hüte aus Moleskin... 5 25
- Südwester sehr weich gearbeitet... 6 90
- Moderne Kappe aus Skina, mit Ziernadel... 7 75
- Fesche Kappe Seidensamt, schw. m. Ziernad... 11 90
- Frauen-Hut Kunststoff, farbig, m. 6 Halbzettel... 12 75

Kleiderstoffe

- Blusenflanell mittelfarbiger Fond... Meter 1 45
- Cheviot reine Wolle, doppeltbreit, marine und braun... Meter 1 95
- Batist reine Wolle, einfarbig, in modernen Farben... Meter 2 45
- Schotten ca. 100 cm breit, in neuen Stellungen... Meter 3 50
- Kammgarnstreifen reine Wolle, für Blusen und Kleider... Meter 3 90
- Mantelflausch reine Wolle, ca. 130 cm breit, in neuen Sportfarben... Meter 5 90

Lindener und Berliner Köpersamt 9 50
ca. 70 cm breit, festeste Qualität... Meter

Schottenkleider

- moderne Karo, neueste Macharten... 10,75 9 75
- Cheviotkleider in vielen Farben u. Größen, mit lang. Aermeln... 11 75
- Samtkleider in vielen Farben, aus solidem Köpervelvet... 35,50 29 50
- Tanzkleider aus guten Kollennestoffen, jugendl. Formen... 39,50 29 50
- Hemdblusen aus halbgestreiften Karobestoffen, nach Jumperform, in allen Größen... 3 75
- Jumper aus gemusterten Orpèstoffer, in vielen Ausmusterungen und Größen... 8 25
- Trikotblusen aus kunstseidenen Trikotstoffen, in neuester Ausführung... 19 75
- Kleider für Mädchen, aus soliden Karobestoffen, mit langen Aermeln, Größe 40-55, 3,95 3,75 2 95

Tritotagen

- Damen-Schlüpfer Baumwolle, farbig, Größe 42-46... 1 25
- Korsettschoner für Damen, Baumwolle, weiss, gewirkt... 48 90
- Damen-Hemdhoesen Baumwolle, weiss, gewirkt... 1 45
- Herren-Hoesen wollgemischt... 2 95
- Sportjacken für Damen und Herren, farbig, mit 2 Taschen... 4 75

Strümpfe

- Damen-Strümpfe Baumwolle, Doppelsoble und Hochleise... 68 90
- Damen-Strümpfe fein Musselin, viele Farben... 95 90
- Damen-Strümpfe Kunstseide, mit Nacht, schwarz und farbig... 1 75
- Schweisssocken für Herren, grau meliert, wollhaltig... 75 90
- Herren-Socken gute Baumwolle, neue Karomuster... 1 25

- Damen-Handschuhe Fingerring, Glas, schwarz und farbig... Paar 3 90
- Handschuhe für Damen und Herren, Nappa-Stepper... Paar 4 90

Baumwollstoffe

- Blusenflanell gute Qualität... Meter 85 90
- Kleidervelours in vielen Mustern... Meter 95 90
- Schotten ca. 90 cm breit... Meter 1 25
- Eiderflanell in hübschen Streifen... Meter 1 75
- Welliné ca. 140 cm breit, für Morgenkleider... Meter 3 50

HERMANN TIETZ

FRANKFURTER ALLEE

ACHTUNG!!!
Ultimo-Verkauf auf Kredit
Möbel, Pelze Konfektion
nur bei
ADLER, Invalidenstr. 5
Eingang Ackerstraße, 1. Etage, v.
Tel.: Humboldt 752

Alles auf Teilzahlung!
Bei sofortiger Mitnahme
Herrn Anzüge, Paletots, Ulster, Regenmäntel, Burschen- und Knaben-Anzüge usw.
Damen Mäntel, Kostüme, Kleider, Röcke, Jumper, Strickwesten usw.
Große Auswahl in Herbst-Neuheiten / Schuhwaren
Bequeme An- und Abzahlung.
Bekleidungshaus Berolina
Frankfurter Allee 352, Laden. Haltestelle Hauptbahnhof Nordring.

J. Baer, Berlin N 20
Badstraße 26, Ecke Prinzenallee.
Fernsprecher: Moabit 2483.

Zähne 1. 2 G.-M. Teilzahlung
gestattet d. kl. Anzahl. u. wöchentl. Abzahlung von 1 G.-M. an. Echte Goldkronen v. 8 G.-M. an. Ersatzkronen v. 3 G.-M. an. Zähne ohne Gaumenplatte v. 3 G.-M. an. Zahnz. mit Betäub. 1 G.-M., b. Bestellg. von Gebissen gratis. Rat und Munduntersuchung gratis. 3 Jahre weitgehende Garantie. Ueber 20 000 Gebisse zur vollsten Zufriedenheit geliefert.
Hafvani, Danziger Strasse 1, Ecke Schönhauser Allee.
Vorzeiger 10% Rabatt.

Ischias
in Ritt, Seil und Schlauch, wenn nötig, halbjährlich, in 6 Tagen sind schwere Fälle beseitigt werden. Versuchen Sie! Besondere Heilfolge bei Ischias, Rheuma, Gicht, Arthritis, etc.
Schönhauser Allee 105, 5-11, 1-4, Sonntag 10-12, Samstag 10-12, Sonntag 10-12, Sonntag 10-12.
FLORA
Schöneberg, Hauptstraße 144
Täglich 8 Uhr:
= 11 erstklassige =
Varieté-Attraktionen
Volkstümliche Preise
Sonntags 4 Uhr: Kleine Preise.
Alle 15 Tage neues Programm.

Möbel Kredit
sehr günstig bei **Camnitzer**
Schönhauser Allee 82, 1 am Hauptbahnhof Nordring.
Auf Teilzahlung
Sie kaufen bei uns bei kleinster Anzahlung und bequemsten Raten
Herrn- und Damen-Bekleidung
fertig und nach Maß zu konkurrenzlos billig. Preis.
Besonders große Auswahl in Uebergangs-, Winter- und Regen-Mänteln
Größte Rücksicht b. Krankheit und Arbeitslosigkeit
Central-Garderobenhaus
nur Weinmeisterstr. 3 1

Neuheiten für Herbst u. Winter in Herren- u. Knabenmoden
Fertig und nach Maß
Die geschmackvollen Auslagen in den 8 Schaufenstern des großen Ecklokals beweisen die Leistungsfähigkeit der seit 1886 bestehenden Firma.
Trotz der billigen Preise nur Qualitätsware
Sport- und Berufskleidung

HUGO AHRONFELD
Große Frankfurter Str. 117 an der Andreasstraße
Dieser eleg. Seal-Plüsch-Mantel aus besten deutschen Fabrikaten 79.- 89.- 98.- 115.- sv.
Dieser eleg. Seal-plüsch-Mantel ganz auf Seiden-Damast Futter in neuester Glockenform kostet nur 125.-
Dieser eleg. Velour-Mantel aus moderner Ausführung und vielen Farben 39.50 42.- 49.- sv.
Dieser eleg. Velour de laine-Mantel in moderner Ausführung und vielen Farben 39.50 42.- 49.- sv.
Dieser eleg. Eskimo-Tuch-Mantel das Beste im Tragen, jugendliche und Frauenfassons 19.75 26.50 35.-
Dieser eleg. Velour-Mantel aus moderner Ausführung und vielen Farben 39.50 42.- 49.- sv.
Dieser eleg. Velour de laine-Mantel in moderner Ausführung und vielen Farben 39.50 42.- 49.- sv.
Dieser eleg. Eskimo-Tuch-Mantel das Beste im Tragen, jugendliche und Frauenfassons 19.75 26.50 35.-

Auf Teilzahlung
Herren- und Knaben-Garderobe Gummimäntel für Damen und Herren, Möbel aller Art Gardinen, Teppiche, Korbmöbel, Metall-Betten, fertige Betten
Möbelhaus Antel
Große Frankfurter Str. 34 am Straußberger Platz
Gegründet 1911

Auf Teilzahlung!
Herrn- u. Burschen-Garderobe!
Kleine Anzahlung! * Bequeme Abzahlung!
CAMNITZER
Schönhauser Allee 82, 1 am Hauptbahnhof Nordring.

Gegründet 1891
Teppiche u. Damen-Decken
Sollt man ein solches und preiswertes, nur bestes Material, direkt ab Fabrik, wo auch alle Decken auftrahnt werden.
Bernhard Strohmeyer, Berlin 814, 72 Wollstr. 72, Schöneberg, u. W. Mittelberger (Untergrundbahn Julebrücke) Wollstr. 72, Ecke Kreuzmarkt.
Große Auswahl in Metallbetten u. Aufgabematten nur in Berlin.
Zinkstempel Preisverzeichn. gratis.

Wöchentliche Teilzahlung
Eleg. Herrenbekleidung
fertig und nach Maß zu soliden Preisen
Garantie für guten Sitz u. pa. Verarbeitung
Lodenmäntel, Gummimäntel in großer Auswahl
Maßschneiderei Julius Fabian
Große Frankfurter Straße 37, nur 2. Etage